



Foto (v.li.n.re.): Klaus Maurer, Feuerwehr Hamburg; Prof. Dr. Corinna Petersen-Ewert, Vorsitzende HAG; Klaus Lange, Das Caféhaus; Gesundheits-senatorin Cornelia Prüfer-Storcks (BGV); Christian Ernst, Die Facharztklinik Hamburg; Kirsten Möller, D+S communication center Hamburg GmbH.

## kurz notiert:

### Start der EU-Kampagne: Psychische Belastung bei der Arbeit

Stress und psychosoziale Risiken bei der Arbeit managen - das ist das Thema der Präventionskampagne „Gesunde Arbeitsplätze“ 2014-2015. Sie soll Beschäftigte und Arbeitgeber dabei unterstützen, psychische Belastung bei der Arbeit zu erkennen und praktische Werkzeuge zu nutzen.

<https://osha.europa.eu/de/>

### Arbeitsschutz aktuell Vorankündigung

Fachmesse und Kongress finden vom 25. bis 29. August 2014 in Frankfurt statt.

[www.arbeitsschutz-aktuell.de](http://www.arbeitsschutz-aktuell.de)

## Hamburger Gesundheitspreisträger

**Schwerpunktthema Psychische Gesundheit:** Das Caféhaus, die Facharztklinik Hamburg und die Feuerwehr Hamburg wurden am 9. April 2014 für ihre Aktivitäten zur betrieblichen Gesundheitsförderung ausgezeichnet. Die Erfahrungsberichte der Preisträger zeigen: Mit einer engagierten Führung können Aktivitäten zur Förderung der Gesundheit erfolgreich sein. Damit der Prozess gelingt arbeiten Führungskräfte mit den unterschiedlichen Akteuren im Betrieb einschließlich der Beschäftigten zusammen. Das Caféhaus mit seinen achtzehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hat sein Umwelt-, Qualitäts- und Gesundheitsschutz-Management gut miteinander verzahnt, ergreift Maßnahmen zur Teamentwicklung, setzte ein mitarbeiterfreundliches Arbeitszeitmodell um, fördert seine jungen Beschäftigten und bringt seinen älteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besondere Wertschätzung entgegen. Ausgangspunkt für das Gesundheitsmanagement der Facharztklinik waren die Zusammenlegung zweier Kliniken und der Umzug an einen neuen Standort. Durch eine Befragung der knapp 200 Mitarbeite-

rinnen und Mitarbeiter zur psychosozialen Gesundheit wurden Belastungen innerhalb der Belegschaft offen gelegt und Verbesserungsmaßnahmen entwickelt. Bei der Hamburger Feuerwehr mit ihren mehr als 2500 überwiegend männlichen Mitarbeitern stehen der Umgang mit Arbeitsverdichtung, Regenerationsmöglichkeiten sowie die Gestaltung einer angemessenen Führungs- und Kommunikationskultur im Vordergrund ihrer Aktivitäten. Einen Sonderpreis erhielt das D+S communication center Hamburg. Das Callcenter zeigt, wie eine besonders belastete Branche in ein Gesundheitsmanagement einsteigen kann. Auch in diesem Unternehmen wurden Führungskräfte zum gesundheitsorientierten Führen qualifiziert. Die Arbeitsverdichtung wird durch zusätzliche Kurzpausen entzerrt und ein wöchentlich wechselndes Team unterstützt andere Teams bei hohem Arbeitsaufkommen oder krankheitsbedingtem Ausfall.

**Weitere Informationen**  
[www.hag-gesundheit.de](http://www.hag-gesundheit.de)



# Arbeitsstätten gestalten

## Schneller Zugriff im neuen Online-Portal

Arbeitgeber müssen dafür sorgen, dass Arbeitsstätten so eingerichtet und betrieben werden, dass von ihnen keine Gefährdungen für die Sicherheit und die Gesundheit der Beschäftigten ausgehen. Die Verordnung über Arbeitsstätten bietet das notwendige Rüstzeug, um Arbeitsplätze in Gebäuden oder im Freien zu gestalten. Um Betrieben einen schnellen Zugriff auf die dabei geltenden Vorgaben zu ermöglichen, stellt das Amt für Arbeitsschutz die Verordnung in einem Online-Portal zur Verfügung. Dort sind die jeweiligen Bestimmungen themenspezifisch aufbereitet. Neben

Informationen über Schutzziele und allgemeine Anforderungen, unterstützt „Arbeitsstättenverordnung online“ bei der Anwendung und Umsetzung im Betrieb durch konkrete Hinweise. Wenn Arbeitsstätten errichtet oder modernisiert werden, ist das Online-Portal eine wichtige Planungshilfe.

**Weitere Informationen**  
Arbeitsstättenverordnung online  
[www.hamburg.de/arbeitsstaetten](http://www.hamburg.de/arbeitsstaetten)



© lassedesignen-Fotolia.com

# Aufsicht und Beratung

## Schwerpunkte des Amtes für Arbeitsschutz

In Projekten des Amtes für Arbeitsschutz werden vor allem in kleinen und mittelgroßen Betrieben branchentypische und belastungsspezifische Probleme bearbeitet und Lösungen entwickelt. Häufig geschieht dies in Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsschutzakteuren und -organisationen. Im Jahr 2014 stehen folgende Schwerpunkte auf dem Programm:

**Asbest:** Aufgrund der zunehmenden Abriss- und Sanierungsarbeiten im Wohnungsbestand werden Handwerksbetriebe über mögliche Asbestvorkommen in Gebäuden intensiver informiert und beraten. Kontrollen sollen sicherstellen, dass Beschäftigte und Dritte nicht gefährdet sind.

**Gefahrstoffe:** In Unternehmen des Flugzeuginnenausbaus werden Belastungen durch Gefahrstoffe kontrolliert und Ar-

beitsplatzmessungen durchgeführt. In Autolackierereien wird geprüft, ob die Informationskampagne über geeignete Chemikalien-Schutzhandschuhe ([www.hamburg.de/arbeitsschutzpublikation](http://www.hamburg.de/arbeitsschutzpublikation), Nr. M37) zu einem besseren Schutzniveau bei den Beschäftigten geführt hat.

**Optische Strahlung:** Die Broschüre zu künstlicher optischer Strahlung mit Erstcheck und Mustergefährdungsbeurteilung ([www.hamburg.de/arbeitsschutzpublikation](http://www.hamburg.de/arbeitsschutzpublikation), Nr. M16) wird durch eine Handlungshilfe für Schweißarbeitsplätze ergänzt.

**Arbeitsschutz-Handbuch:** Für das komplett überarbeitete Arbeitsschutz-Handbuch für Klein- und Mittelbetriebe ([www.hamburg.de/arbeitsschutz](http://www.hamburg.de/arbeitsschutz)) sollen weitere Unternehmen gewonnen werden, die das praktische Hilfsmittel für die Organisation ihres Arbeitsschutzes einsetzen.

**Arbeitsbedingungen bei Nachtarbeit:** Geprüft wird, ob bei Nachtarbeit die gleichen Standards wie am Tag eingehalten werden. Schwerpunkt der Kontrollen sind Organisation der Nachtarbeit, Arbeitszeit und Beleuchtung.

**Arbeitsbedingungen von Migranten:** In Betrieben mit einem hohen Anteil von Beschäftigten bzw. Arbeitgebern mit ausländischen Wurzeln soll der Arbeitsschutz verbessert werden. Dazu werden Informationsmaterialien entwickelt und Beispiele guter Praxis bekannt gemacht.

**Organisation des Arbeitsschutzes:** Die betriebliche Arbeitsschutzorganisation ist Ziel des Arbeitsprogramms „Organisation“ der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (siehe Seite 3).

**Weitere Informationen**  
[www.hamburg.de/arbeitsschutzprojekte](http://www.hamburg.de/arbeitsschutzprojekte)

# Arbeitsschutz mit Methode - zahlt sich aus!

## Start des GDA-Arbeitsprogramms „Organisation“

Mit dem Slogan „Arbeitsschutz mit Methode - zahlt sich aus“ wirbt das neue Arbeitsprogramm der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA) für eine bessere betriebliche Arbeitsschutzorganisation. Sie ist die Basis für sichere und gesunde Arbeitsplätze: Kennen die verantwortlichen Akteure ihre Aufgaben im Arbeitsschutz, verfügen Sie über die erforderlichen Qualifikationen, ist die Unterweisung für alle Beschäftigten organisiert, sind die Gefährdungsbeurteilungen aktuell und dokumentiert? Je besser der Arbeitsschutz in die alltäglichen Prozesse und Entscheidungen im Unternehmen integriert ist, desto wirksamer können Arbeitgeber die Gesundheit ihrer Beschäftigten schützen. Das GDA-Programm von Bund, Ländern und Unfallversicherungsträgern unterstützt Betriebe dabei, ihre Arbeitsschutzorganisation zu überprüfen und zu verbessern. Das Kernelement des betrieblichen Arbeitsschutzes – die Gefährdungsbeurteilung – steht bei den Betriebsaktionen im Vordergrund.

### Betriebsaktionen in Hamburg: Schwerpunkte

Hamburg wird vorwiegend kleine und mittelständische Unternehmen überprüfen und besichtigen. Dabei stehen Bürobetriebe wie Reedereien oder Anwaltskanzleien, Unternehmen des produzierenden Gewerbes als auch Lagereibetriebe auf dem Programm. Seit Februar 2014 liegen die erprobten Erhebungsbögen für die Arbeitsschutzbehörden und Unfallversicherungsträger vor. Hamburg hat sich an deren Entwicklung aktiv beteiligt und die Hamburg spezifische Checkliste für kleine und mittelgroße Betriebe (KMU-Checkliste) an dieses GDA-Instrument angepasst. Bundesweit sollen in den Jahren 2014 bis 2016 rund 15.000 Betriebe überprüft und besichtigt werden. Mit dem Programm „Organisation“ eröffnet die GDA ihre zweite Runde mit insgesamt drei Arbeitsprogrammen bis zum Jahr 2018.



### Machen Sie den ORGAcheck!

Im Arbeitsprogramm „Organisation“ entwickelten die Träger der GDA ein Instrument zur Selbstbewertung für Betriebe. Mit dem ORGAcheck können Unternehmen prüfen, ob sie ihre Organisationspflichten im Arbeitsschutz erfüllen. Die Anforderungen sind kompakt und leicht verständlich aufbereitet. Fragen aus sechs Bausteinen der Basisversion oder aus fünfzehn Kapiteln der Vollversion führen Betriebe zu möglichem Handlungsbedarf und einem betrieblichen Maßnahmenplan. Als Online-Tool genutzt ermöglicht der ORGAcheck den Vergleich mit anderen Betrieben und enthält Informationen über rechtliche Grundlagen sowie Anregungen zu Lösungen und Maßnahmen. Der ORGAcheck ist eine gute Vorbereitung für die Betriebsaktion des Arbeitsprogramms. Probieren Sie ihn aus!

### Weitere Informationen

GDA und Arbeitsprogramme  
KMU-Checkliste  
ORGAcheck

[www.gda-portal.de](http://www.gda-portal.de)  
[www.hamburg.de/formulare](http://www.hamburg.de/formulare)  
[www.gda-orgacheck.de](http://www.gda-orgacheck.de)



## Welttag für Sicherheit und Gesundheit

### Wie sicher ist der Umgang mit Chemikalien?

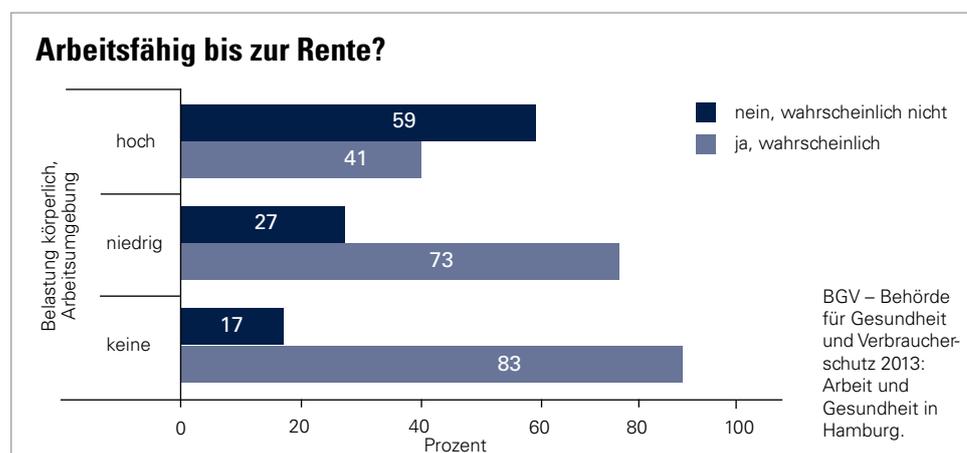
Der 28. April hat für den Arbeitsschutz eine besondere Bedeutung: Es ist der „Welttag für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz“. Er geht zurück auf den Gedenktag internationaler Gewerkschaften zur Erinnerung an Beschäftigte, die bei der Arbeit verletzt wurden oder ums Leben kamen. Den Aktionstag führte die International Labour Organisation (ILO) ein, um sichere, gesunde und menschenwürdige Arbeit zu fördern. In diesem Jahr steht er unter dem Motto „Sicherheit und Gesundheit bei der Anwendung von Chemikalien bei der Arbeit“. Das Amt für Arbeitsschutz wird an diesem Tag schwerpunktmäßig den Arbeitsschutz in kleinen und mittelgroßen Betrieben prüfen: Mit einem kurzen Check und einem Betriebsrundgang wird geprüft, inwieweit der Betrieb die organisatorischen und inhaltlichen Mindestanforderungen an den Arbeitsschutz erfüllt. In einigen Betrieben werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes auch die Gefahrstoffbelastung an Arbeitsplätzen messen, um den sicheren Umgang mit Gefahrstoffen zu überprüfen.

# Arbeiten bis zur Rente?

## Hamburger Erwerbstätige blicken in die Zukunft

Bei der Diskussion über den demografischen Wandel in der Arbeitswelt steht neben der Sicherung des Fachkräftebedarfs noch ein anderes Thema im Vordergrund: Wie kann die Arbeitsfähigkeit alternder Belegschaften gewährleistet werden? Als alterskritisch gelten Tätigkeitsmerkmale, die negativ mit den natürlichen physiologischen Alterungsprozessen zusammenhängen (z.B. Abnahme von Lungenvolumen und Muskelquerschnitt). Schwere körperliche Arbeit, einseitige Haltearbeit, Schichtarbeit oder das Erfor-

dernis von Daueraufmerksamkeit können das Leistungsvermögen älterer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter überfordern. Einen Hinweis darauf, wie Beschäftigte ihre zukünftige Arbeitsfähigkeit einschätzen, liefert eine repräsentative Hamburger Befragung (BGV 2013). Fast 1200 Erwerbstätige wurden gefragt: Wenn Sie an Ihre Arbeit und Ihren Gesundheitszustand denken - meinen Sie, dass Sie unter den derzeitigen Anforderungen Ihre jetzige Tätigkeit bis zum Rentenalter von 67 Jahre ausüben können?



Die Grafik stellt Befragte mit hoher, niedriger und keiner körperlichen (z.B. Heben und Tragen) oder Umgebungsbelastung (z.B. Lärm) gegenüber. Während von den hochbelasteten Beschäftigten nur 41 Prozent ihre zukünftige Arbeitsfähigkeit optimistisch beurteilen, sind es bei den Erwerbstätigen ohne Belastungen doppelt so viele. Diese Unterschiede zeigen sich auch bei psychischer Belastung und Belastungen durch ungünstige Arbeitszeiten – allerdings sind sie schwächer ausgeprägt. Die Befragung bestätigt damit Ergebnisse aus anderen Studien: Ein bestimmender Einfluss für die Einschätzung, ob man in der Tätigkeit bis

zum Rentenalter verbleiben kann, liegt im Bereich der klassischen Fehlbelastungen. So verwundert es nicht, dass Hamburger Beschäftigte aus dem Baugewerbe sowie aus dem Gesundheits- und Sozialwesen sehr häufig bezweifeln, dass sie ihre Tätigkeit bis zur Rente ausüben können: Das trifft auf die Hälfte der Befragten im Baugewerbe und auf mehr als 40 Prozent der Erwerbstätigen im Gesundheits- und Sozialwesen zu.

### Weitere Informationen

Der Bericht „Arbeit und Gesundheit in Hamburg“ steht unter: [www.hamburg.de/arbeitschutz](http://www.hamburg.de/arbeitschutz)

## Neues Recht

### Psychische Belastung

#### Klarstellung im Arbeitsschutzgesetz

Gefährdungen durch psychische Belastung bei der Arbeit müssen in der Gefährdungsbeurteilung ermittelt werden. Dies wurde im Arbeitsschutzgesetz durch das Gesetz zur Neuorganisation der bundesunmittelbaren Unfallkassen klargestellt (BUK-NOG, Artikel 8), [www.bundesrat.de](http://www.bundesrat.de), Suchwort: Drucksache 633/13, BGBl. Nr. 63 (24.10.2013).

### Biologische Arbeitsstoffe

#### Neue TRBA 250 tritt in Kraft!

Die TRBA 250 Biologische Arbeitsstoffe im Gesundheitswesen und in der Wohlfahrtspflege wurde überarbeitet. Sobald sie im Gemeinsamen Ministerialblatt veröffentlicht ist, tritt sie in Kraft. Der Text steht bereits unter: [www.baua.de/de/Themen-von-A-Z/Biologische-Arbeitsstoffe/ABAS/aus-dem-ABAS/Aktuelles.html](http://www.baua.de/de/Themen-von-A-Z/Biologische-Arbeitsstoffe/ABAS/aus-dem-ABAS/Aktuelles.html).

### Lenk- und Ruhezeiten

#### Neue Regelungen für Fahrten-schreiber

Im Februar 2014 hat das EU-Parlament die neue Verordnung über Fahrten-schreiber im Straßenverkehr beschlossen (VO (EU) Nr. 165/2014). Mit „intelligenten“ Kontrollgeräten sollen ab 2. März 2016 Lenk- und Ruhezeiten besser umgesetzt werden. Die Änderung der so genannten Handwerkerregelung tritt bereits am 2. März 2015 in Kraft (VO (EG) Nr. 561/2006).